



7. TAGUNG KLEINSTBERUFE – DAS VERFLIXTE SIEBTE JAHR

AM DONNERSTAG, 30. AUGUST 2018, FAND IM EIDGENÖSSISCHEN HOCHSCHULINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG EHB IN ZOLLIKOFEN DIE SIEBTE TAGUNG DER KLEINSTBERUFE STATT. DIESJÄHRIGES LEITTHEMA WAR «NUTZEN UND ZUKUNFT DES NETZWERKS KLEINSTBERUFE».

Franziska Mittrecker

Oben: Durch die Tagung führten als Moderatoren Martina Heuscher (IG Weben, rechts) und Michael Berger (Swiss Textiles, links), unterstützt von Hans-Heini Winterberger (EHB, Mitte).

Fotos: Franziska Mittrecker

Mit der siebten Tagung im EHB starteten die Kleinstberufe in ihr siebtes gemeinsames Jahr. Zeit für ein Zwischenfazit. Wie beurteilen wichtige externe Verbundpartner der Berufsbildung das bisherige Wirken des «Netzwerks Kleinstberufe»? Und wie nehmen die mitwirkenden Kleinstberufe selber das Netzwerk wahr? Mehr als 40 Personen kamen am 30. August 2018 im EHB zusammen, um sich zu diesen Fragen auszutauschen und Weichen zu stellen für die Zukunft des «Netzwerks Kleinstberufe».

AMBIVALENTE INNENSICHT AUF DAS NETZWERK

An der Tagung offenbarte sich eine merkwürdige Diskrepanz: Wo das Netzwerk von aussen als erfolgreicher, starker und zunehmend wichtiger Partner wahrgenommen wird, scheinen viele der beteiligten Kleinstberufe einige Mühe zu haben, einen konkreten Nutzen in ihm zu sehen – oder jedenfalls ihre Vorstände und Geschäftsleitungen: Der Fragebogen, der im Frühsommer 2018 unter diesen zirkulierte, brachte ein relativ geringes Interesse an Dienstleistungen des Netzwerks zutage. Noch geringer war die Bereitschaft zu aktiver Mitarbeit. Dem Desinteresse der Entscheidungsträger steht allerdings das grosse Engagement

der einzelnen Kleinstberufe-Vertreterinnen und -Vertreter im Netzwerk gegenüber. Eine etwas vertrackte Situation. Tagungs-Moderatorin Martina Heuscher fasste die Ambivalenz in ihrer Begrüssung treffend zusammen: «Die Kleinstberufe sind im verflixten siebten Jahr».

ANERKENNUNG ALS WICHTIGER VERBUNDPARTNER

Doch zunächst zurück zur durch keine Unzweideutigkeiten belasteten Aussensicht. Christophe Nydegger, Präsident der Schweizerischen Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK), betonte in seinem Gastreferat die Wichtigkeit des «Netzwerks Kleinstberufe» für die Kantone. Die Vernetzung der Kleinstberufe wird von der SBBK nicht nur begrüsst, sondern ausdrücklich gewünscht: «Wir wünschen uns, dass sich das Netzwerk stetig weiterentwickelt und sich im Berufsbildungssystem etabliert, so dass es ein starker Partner wird für Bund und Kantone.» Ein wichtiger Aspekt ist für Christophe Nydegger die Nutzung von Synergien; als Paradebeispiel für eine für alle Beteiligten gewinnbringende Zusammenarbeit zwischen Kleinstberufen und Kantonen erinnerte er an das Projekt Mehrsprachigkeit der IG Musikinstrumentenbauer, von dessen Ergebnissen nicht nur



andere Kleinstberufe langfristig profitieren könnten, sondern auch die SBBK: «Das Projekt kann als Vorreiter für den mehrsprachigen, zentralen Blockunterricht angesehen werden und dient für die Kantone als Beispiel für andere Berufe, die in einer ähnlichen Situation sind wie die Musikinstrumentenbauer.»¹

Auch Stefan Gelzer, Direktor der Schule für Gestaltung Bern und Biel (SfG BB), an welcher Lernende siebzehn verschiedener Klein- und Kleinstberufe unterrichtet werden, sieht im «Netzwerk Kleinstberufe» einen wertvollen Partner. «Es ist wichtig, dass das Netzwerk Präsenz zeigt. Es ist wichtig für unseren Schulbetrieb, wichtig auch für das Verständnis und die Verständigung mit den Behörden.» Der Nutzen des Netzwerks Kleinstberufe sei bereits jetzt sehr gross. Stefan Gelzer wünscht sich eine professionelle, gut ausgebaute Geschäftsstelle der Kleinstberufe sowie den Aufbau fester Strukturen. So werde es gut kommen, schloss er sein Referat.

SELBSTDARSTELLUNG MANGELHAFT – DIE KLEINSTBERUFE AUS SICHT DER BERUFS-, STUDIEN- UND LAUFBAHNBERATUNGEN

Einigen Tadel gab es allerdings ebenfalls, wenn auch nicht an die Adresse des Netzwerks, sondern der einzelnen Kleinstberufe: Daniel Reumiller, Präsident der Schweizerischen Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Berufs- und Studienberatung (KBSB), bemängelte insbesondere die Selbstdarstellung vieler Kleinstberufe im Internet.

Rund 250 Berufe gibt es in der Schweiz. Jugendliche kennen meist nur einen kleinen Teil davon. «Gerade die Kleinstberufe sind häufig nicht bekannt; entsprechend stellt sich die Frage, wie man Jugendliche dazu bringen kann, auch diese Berufe ins Auge zu fassen.» Eine zunehmend entscheidende Rolle spielt die Präsenz im Internet. Erste Adresse für Jugendliche, die sich über Berufe informieren möchten, ist die schweizerische Online-Berufeplattform berufsberatung.ch. Hier sieht Daniel Reumiller bei den Kleinstberufen dringenden Verbesserungsbedarf. Konkret: Wo grosse Berufe Bilder und kleine

Filme in die Berufsbeschreibungen integrieren, stehe bei den Kleinstberufen vielfach nur Text. «Das ist für Jugendliche nicht attraktiv.» Das gleiche Resultat zeitigte ein Vergleich der Webseiten der Kleinstberufe. Attraktive Berufsbeschreibungen, aussagekräftige Bilder, im besten Fall Filmmaterial – mit diesen einfachen Massnahmen liesse sich bei Jugendlichen sehr viel gewinnen.

Und schliesslich: Die Konkurrenz um den Nachwuchs ist gross. «Man muss sich zusammenschliessen, um Kräfte bündeln zu können», so Daniel Reumiller. Eine Aufgabe für das «Netzwerk Kleinstberufe».

«L'UNION FAIT LA FORCE»

Klare Aussagen von Seiten der eingeladenen Referenten also. Sie lassen sich auf einen gemeinsamen Nenner reduzieren, den Gastgeber Jean-Pierre Perdrizat, der stellvertretende Direktor des EHB, in seiner Grussbotschaft bereits vorweggenommen hatte: «Durch Zusammenarbeit und Austausch kann gemeinsam etwas aufgebaut werden. Das Netzwerk als Stützpunkt: Innovative Ideen der Mitglieder werden gehört und können gemeinsam weiterentwickelt werden. L'union fait la force!»

Und dass unter den Kleinstberuflerinnen und Kleinstberuflern in der Tat sowohl Einigkeit wie auch ein starker Wille zur Zusammenarbeit besteht, bewiesen die Workshops und Diskussionen des zweiten Teils der Tagung. Zumindest unter den Tagungsteilnehmenden sind Nutzen und Wichtigkeit des «Netzwerks Kleinstberufe» unbestritten. Im Anschluss an die Tagung sprachen sich die Anwesenden denn auch einstimmig für die baldige Gründung einer eigenständigen Kleinstberufe-Organisation in juristischer Form aus. Ein sehr deutliches Ja zum weiteren gemeinsamen Voranschreiten.

Ein ausführlicherer Tagungsbericht wie auch allgemeine Informationen zum «Netzwerk Kleinstberufe» können auf der Homepage abgerufen werden. www.kleinstberufe.ch / info@kleinstberufe.ch

Oben links: Christophe Nydegger, Präsident der Schweizerischen Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK);

oben Mitte: Daniel Reumiller, Präsident der Schweizerischen Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Berufs- und Studienberatung (KBSB);

oben rechts: Stefan Gelzer, Direktor der Schule für Gestaltung Bern und Biel (SfG BB).

¹ Näheres zum wichtigen Projekt Mehrsprachigkeit kann auf der Webseite der IG Musikinstrumentenbauer nachgelesen werden: www.musikinstrumentenbauer.ch, Rubrik Mehrsprachigkeit.